KiFaZ M-V

Stark für Familien – Stark für M-V

SOS KINDERDORF Vorpommern

KiFaZ M-V verstetigen – jetzt strukturell absichern

Familien stärken. Verlässlichkeit schaffen. Zukunft sichern.

Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) sind zentrale Anker der kommunalen Familienförderung – sie liefern niedrigschwellige Unterstützung vor Ort und stärken so Chancengerechtigkeit sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Drei Gründe für eine Verstetigung

16,8 %
der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern leben nach aktuellen Daten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes[1] in Armut. Damit liegt die Armutsquote weiterhin über dem Bundesdurchschnitt. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern und Menschen mit niedrigen Einkommen.

47 Kontakte täglich.
Über 12.000 persönliche Unterstützungs- und Beziehungskontakte zu Familien erzielten die ersten neun Kinder- und Familienzentren bereits im ersten Projektjahr.

2028
enden die Mittel der aktuellen ESFplus-Förderung. Jetzt muss entschieden werden, ob erfolgreiche Strukturen dauerhaft gesichert oder wieder abgebaut werden.

Executive Summary

Mecklenburg-Vorpommern hat mit den Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) eine wirksame soziale Infrastruktur für Familien aufgebaut. KiFaZ bieten an vertrauten Orten – insbesondere in Kindertagesstätten – niedrigschwellige Zugänge zu Familienbildung, Beratung und Prävention. Sie stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, fördern die gesellschaftliche Teilhabe von Familien und erleichtern den Zugang zu bestehenden Unterstützungsangeboten – insbesondere

[1] Der Paritätische Mecklenburg-Vorpommern (2026): *Paritätischer Armutsbericht: Armut in Mecklenburg-Vorpommern sinkt minimal, bleibt aber auf hohem Niveau*, Pressemitteilung vom 02.06.2026.

Kofinanziert von der Europäischen Union

MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport

KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

für Kinder und Eltern in belasteten Lebenslagen. Wissenschaftliche Erkenntnisse[2] zeigen, dass Investitionen in frühe Unterstützung und Prävention langfristig dazu beitragen können, Folgekosten in den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheit und soziale Sicherung zu reduzieren.

Die ESFplus-geförderte Projektphase hat KiFaZ landesweit mittlerweile an elf Standorten etabliert (Stand: 4. August 2026). Nun gilt es, diese bewährte Struktur über 2028 hinaus dauerhaft abzusichern und als festen Bestandteil der Familienförderung in Mecklenburg-Vorpommern zu verankern. Andernfalls würden langjährig aufgebaute Vertrauensbeziehungen, Netzwerke und Fachkompetenzen verlorengehen. Daher besteht dringender Handlungsbedarf: Landesregierung und Kommunen sind gefordert, gemeinsam eine verlässliche Anschlussfinanzierung bereitzustellen. Gleichzeitig braucht Mecklenburg-Vorpommern den schrittweisen Ausbau weiterer Kinder- und Familienzentren, damit Familien unabhängig von ihrem Wohnort Zugang zu niedrigschwelliger Unterstützung erhalten und Teilhabechancen landesweit gestärkt werden. Nur so können die aufgebauten Strukturen dauerhaft gesichert und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

KiFaZ wirken – jetzt braucht es Verlässlichkeit

Mecklenburg-Vorpommern hat mit KiFaZ eine wirksame und zukunftsweisende Infrastruktur für Familien aufgebaut. Die Kinder- und Familienzentren schaffen verlässliche Anlaufstellen, stärken Familien im Alltag und vernetzen bestehende Unterstützungsangebote im Sozialraum.

Mit Unterstützung des ESFplus konnten elf KiFaZ in allen kreisfreien Städten sowie in fünf Landkreisen aufgebaut werden (Stand: 4. August 2026). Bereits im ersten Projektjahr wurden über 12.000 Nutzungskontakte erreicht. Die Erfahrungen zeigen: KiFaZ werden von Familien angenommen und schließen eine wichtige Lücke zwischen Kindertagesbetreuung, Familienbildung, Beratung und Prävention.

Mit dem Auslaufen der ESFplus-Förderung Ende 2028 drohen diese erfolgreich aufgebauten Strukturen verloren zu gehen. Ein Förder-Auslaufen würde vermeidbare Verluste an Vertrauen, gewachsenen Netzwerken und Präventionswirkung bedeuten und die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge gefährden.

Jetzt gilt es, die bestehenden Kinder- und Familienzentren dauerhaft zu sichern und den schrittweisen Ausbau weiterer Standorte zu ermöglichen. Nur so erhalten Familien in ganz Mecklenburg-Vorpommern – unabhängig von ihrem Wohnort – Zugang zu niedrigschwelliger Unterstützung und verbesserten Teilhabechancen.

Unsere Forderung

Um die erfolgreiche Arbeit der Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig zu sichern, braucht es ab 2028 eine verlässliche politische und finanzielle Perspektive.

Wir setzen uns ein für:

---

[2] Meier-Gräwe, U.; Wagenknecht, I. (2011): *Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt „Guter Start ins Kinderleben“*. Materialien zu Frühen Hilfen, Band 4. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln.

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

- die Verstetigung der KiFaZ-Strukturen nach Ende der ESFplus-Förderung,
- eine dauerhafte Landesfinanzierung der Kinder- und Familienzentren,
- den bedarfsgerechten Ausbau weiterer Kinder- und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern,
- die strukturelle Absicherung der landesweiten Servicestelle,
- die perspektivische Verankerung der Kinder- und Familienzentren im Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V).

Erfolgreiche Präventionsstrukturen brauchen Verlässlichkeit, Planungssicherheit und eine langfristige politische Perspektive.

Gesellschaftliche Ausgangslage

Bundesweit gelten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) aktuell 15,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen als armutsgefährdet[3]. Damit wächst etwa jedes siebte Kind unter Bedingungen auf, die seine Bildungs-, Gesundheits- und Teilhabechancen beeinträchtigen können. Auch Mecklenburg-Vorpommern steht vor erheblichen sozialen Herausforderungen: Das Land liegt seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt bei der Armutsquote. Nach dem aktuellen Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes[4] leben 16,8 Prozent der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern in Armut. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern sowie Haushalte mit niedrigen Einkommen. Armut bedeutet dabei weit mehr als finanzielle Einschränkungen: Sie erschwert den Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und gesellschaftlicher Teilhabe und erhöht den Bedarf an frühzeitigen, wohnortnahen Unterstützungsangeboten für Familien.

Die Europäische Kindergarantie[5] verfolgt das Ziel, allen von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Kindern den Zugang zu Bildung, Betreuung, Gesundheitsversorgung und gesellschaftlicher Teilhabe zu sichern. Kinder- und Familienzentren leisten hierzu einen konkreten Beitrag: Sie schaffen niedrigschwellige Zugänge zu Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten, vernetzen bestehende Hilfesysteme und erreichen Familien frühzeitig in ihrem Lebensumfeld. Damit stärken sie Prävention, verbessern den Zugang zu Unterstützung und fördern gleichberechtigte Teilhabechancen.

Damit greifen KiFaZ zentrale landes-, bundes- und europapolitische Zielsetzungen auf. Sie verknüpfen Familienförderung, Gesundheitsförderung, Prävention, Bildung und Sozialraumentwicklung und schaffen niedrigschwellige Zugänge zu Unterstützung. Als verlässliche Infrastruktur stärken sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt, fördern gesundheitliche und soziale Chancengerechtigkeit und unterstützen Kommunen bei der Bewältigung demografischer und sozialer Herausforderungen. Die Verstetigung der KiFaZ ist deshalb nicht nur familien-, sozial-, bildungs- und kommunalpolitisch, sondern auch gesundheitspolitisch von strategischer Bedeutung.

[3] Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025): *Gut jedes siebte Kind armutsgefährdet*. Pressemitteilung Nr. N065 vom 17.11.2025.
[4] Der Paritätische Mecklenburg-Vorpommern (2026): *Paritätischer Armutsbericht: Armut in Mecklenburg-Vorpommern sinkt minimal, bleibt aber auf hohem Niveau*, Pressemitteilung vom 02.06.2026.
[5] Rat der Europäischen Union (2021): Empfehlung (EU) 2021/1004 zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Demografischer Wandel eröffnet neue Chancen

Mecklenburg-Vorpommern steht vor einem tiefgreifenden demografischen Wandel. Sinkende Geburtenzahlen führen vielerorts zu einem rückläufigen Bedarf an Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten. Diese Entwicklung wird häufig vor allem unter dem Aspekt sinkender Auslastung betrachtet. Tatsächlich eröffnet sie jedoch die Chance, bestehende Strukturen zukunftsfähig weiterzuentwickeln und noch stärker an den Bedürfnissen von Familien auszurichten.

Weniger Kinder bedeuten nicht weniger Unterstützungsbedarf. Familien benötigen auch künftig wohnortnahe Beratung, Begegnungsmöglichkeiten, frühe Hilfen und verlässliche Ansprechpersonen. Gerade in ländlichen Regionen gewinnen niedrigschwellige Angebote, kurze Wege und gut vernetzte Unterstützungsstrukturen zunehmend an Bedeutung.

Kinder- und Familienzentren bieten hierfür eine zukunftsweisende Antwort. Sie erweitern die bewährte Infrastruktur der Kindertageseinrichtungen um familienorientierte Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote und stärken ihre Funktion als zentrale Anlaufstellen im Sozialraum. Vorhandene Ressourcen können so nachhaltig genutzt und bestehende Einrichtungen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus fördern KiFaZ den gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem sie Begegnungsorte im Sozialraum schaffen und Menschen zusammenbringen. Familien, ältere Menschen und weitere Akteur*innen können dort miteinander in Kontakt kommen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Dadurch stärken KiFaZ nachbarschaftliche Netzwerke, wirken Isolation entgegen und fördern das Miteinander der Generationen.

KiFaZ M-V als zukunftsfähiges Modell

Kinder- und Familienzentren entwickeln die bestehende Infrastruktur der Kindertageseinrichtungen konsequent weiter. Sie erweitern den Auftrag der Kita um eine familien- und sozialraumorientierte Perspektive und schaffen einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratung, Bildung, Begegnung und Unterstützung für die ganze Familie. Die Kita wird damit zu einem Ort für das gesamte Familiensystem und öffnet sich zugleich stärker ihrem Sozialraum.

Die Kita ist für viele Familien ein zentraler Ort des Alltags, den sie regelmäßig aufsuchen. Die hohe Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung in Mecklenburg-Vorpommern – mit einer Betreuungsquote von 60,5 Prozent bei Kindern unter drei Jahren und rund 100 Prozent bei Kindern im Alter von drei bis unter sechs Jahren[6] – macht Kitas zu wichtigen Orten, um Familien niedrigschwellig zu erreichen.

KiFaZ nutzen diese Nähe zu Familien und schaffen Unterstützungsangebote direkt vor Ort. Dazu gehören Elterncafés, Familienbildungsangebote, Beratung und die Vermittlung weiterer Hilfen. Durch regelmäßige Kontakte entstehen Vertrauen und stabile Beziehungen. Dadurch erreichen KiFaZ auch Familien, die bestehende Unterstützungsangebote bisher nur schwer nutzen. Unterstützungsbedarfe können frühzeitig wahrgenommen und passende Hilfen gemeinsam mit den Familien entwickelt oder vermittelt werden.

[6] Statistisches Bundesamt (Destatis): *Kindertagesbetreuung – Betreuungsquote von Kindern unter 6 Jahren nach Bundesländern, Stichtag 01.03.2025.*

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Gleichzeitig stärken KiFaZ die Zusammenarbeit im Sozialraum. Sie vernetzen Kindertageseinrichtungen mit Beratungsstellen, Gesundheitsdiensten, Familienbildungsangeboten, Vereinen und weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren. Bestehende Angebote werden besser aufeinander abgestimmt, Doppelstrukturen vermieden und Familien gezielt zu passenden Hilfen begleitet.

So verbinden KiFaZ frühkindliche Bildung, Familienförderung und Prävention zu einem ganzheitlichen Unterstützungsangebot, das den Lebensrealitäten von Familien entspricht. Es entsteht ein verlässliches Netzwerk, das Familien frühzeitig erreicht, ihre Ressourcen stärkt und Kindern bessere Entwicklungs- und Teilhabechancen eröffnet.

Wirkung in Zahlen

Bereits im ersten Projektjahr erreichten die ersten neun Kinder- und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern mehr als **12.000 persönliche Kontakte** mit Familien und Menschen im Sozialraum. Dabei handelt es sich nicht um Reichweiten oder digitale Zugriffe, sondern um tatsächliche Begegnungen, in denen Beratung, Bildung, Unterstützung und Vernetzung stattfanden.

Das bedeutet:

- **über 12.000 persönliche Kontakte** mit Familien, Kindern, Eltern, Großeltern und weiteren Menschen im Sozialraum,
- **rund 1.200 Kontakte pro Standort und Jahr**,
- **durchschnittlich 100 Kontakte pro Monat je Einrichtung**,
- **mehr als 12.000 konkrete Gelegenheiten**, Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen, Eltern zu stärken, Familien an weiterführende Hilfen zu vermitteln und soziale Teilhabe zu fördern.

Besonders bemerkenswert ist diese Reichweite, weil die Angebote freiwillig genutzt werden, gezielt auch Familien in belasteten Lebenslagen erreichen und unter den Bedingungen eines Flächenlandes mit vielen ländlichen Regionen stattfinden. Die hohe Inanspruchnahme verdeutlicht den Bedarf und zeigt zugleich das Vertrauen, das Familien den Kinder- und Familienzentren entgegenbringen.

Die Ergebnisse des Modellprojekts belegen: KiFaZ werden angenommen und erreichen Familien dort, wo Unterstützung am wirksamsten ist – **frühzeitig, niedrigschwellig und wohnortnah**. Eine landesweite Verstetigung und schrittweise Ausweitung würde dieses Potenzial nachhaltig sichern und jährlich weit über **100.000 persönliche Unterstützungs- und Beziehungskontakte** ermöglichen. Damit investiert das Land nicht in einzelne Projekte, sondern in eine leistungsfähige Präventions- und Familieninfrastruktur.

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Stimmen aus der Praxis

„Wenn man beim Abholen der Kinder auf einen Elterntreff oder einen Vortrag zu staatlichen Hilfen hingewiesen wird, passt das besser in den Alltag und erleichtert die Annahme von Unterstützung.“

Stefanie Drese, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern

„Zu uns kommen nicht nur Eltern, deren Kinder unsere Kita besuchen, sondern auch Menschen aus der Umgebung. Wir bieten für alle Menschen zusätzliche Angebote, die für sie interessant gestaltet werden. Hier bekommen sie Unterstützung durch Fachpersonal und untereinander. Ich sehe, dass unsere Arbeit nötig ist und hoffe, dass das KiFaZ noch lange erhalten bleibt.“

Ehrenamtliche Mitarbeiterin, KiFaZ middenmang Rostock-Lütten Klein

„Wir haben schon an mehreren Angeboten teilgenommen und uns hat es immer wirklich super gefallen. Auch der Spiele-Nachmittag mit Musik und Bewegung hat uns und unserem Kind super gefallen. Wir würden uns freuen, wenn es von den Angeboten in Zukunft noch mehr geben würde.“

Mutter und KiFaZ-Besucherin, KiFaZ middenmang Rostock-Lütten Klein

KiFaZ als Schlüssel zur Umsetzung landespolitischer Ziele

Mit den Kinder- und Familienzentren investiert Mecklenburg-Vorpommern nicht in ein weiteres Einzelprojekt, sondern in eine Infrastruktur, die bestehende familien-, bildungs-, gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen wirksamer macht. KiFaZ erreichen Familien frühzeitig, vernetzen vorhandene Angebote im Sozialraum und schaffen niedrigschwellige Zugänge zu Unterstützung. Dadurch leisten sie einen konkreten Beitrag zur Umsetzung zentraler landespolitischer Ziele des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Frühkindliche Bildung stärken

Bildung beginnt lange vor dem Schuleintritt. KiFaZ schaffen passende Rahmenbedingungen für gelingende Bildungsbiografien, indem sie Eltern frühzeitig einbeziehen, Entwicklungsprozesse begleiten und die Erziehungspartnerschaft zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften stärken. Sie fördern die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengerechtigkeit.

Familienbildung stärken

Familienbildung ist ein wesentlicher Bestandteil des KiFaZ-Konzepts. Kinder- und Familienzentren machen bestehende Angebote der Familienbildung sichtbar, vermitteln Familien gezielt in passende Unterstützungsangebote und haben eine Lots*innenfunktion innerhalb der vorhandenen Hilfestrukturen. Gleichzeitig finden Familienbildungsangebote – beispielsweise Elterncafés, Gesprächsrunden, Informationsveranstaltungen oder Workshops – dort statt, wo Familien ohnehin regelmäßig anzutreffen sind. Dies senkt Zugangsschwellen und eröffnet insbesondere Familien Zugänge, die durch klassische Angebote bislang häufig nicht erreicht werden.

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Frühe Hilfen wirksam verankern

Das Land Mecklenburg-Vorpommern verfolgt das Ziel, Familien möglichst frühzeitig zu erreichen und präventive Unterstützungsangebote auszubauen. KiFaZ leisten hierzu einen wichtigen Beitrag, indem sie Frühe Hilfen, Familienbildung, Gesundheitsförderung und Beratung miteinander verknüpfen. Familien erhalten Zugang zu Angeboten wie Schwangerschaftsberatung, Familienhebammen, Stillcafés, Krabbelgruppen oder Kursen zur Ersten Hilfe am Baby und Kleinkind. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Netzwerkpartner entstehen verlässliche Begleitstrukturen von der Schwangerschaft bis zum Übergang in die Schule und darüber hinaus.

Familien im Alltag entlasten

Viele Familien stehen unter erheblichem organisatorischem, finanziellem und emotionalem Druck. KiFaZ bieten wohnortnahe Unterstützung, Beratung und Begegnungsmöglichkeiten. Eltern erhalten Orientierung bei Erziehungsfragen, Zugang zu weiterführenden Hilfen und Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Familien. Dadurch werden Familien im Alltag konkret entlastet und in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt.

Prävention vor Intervention

KiFaZ ermöglichen frühe Unterstützung, weil sie Familien über einen längeren Zeitraum begleiten und an vertrauten Orten erreichbar sind. Bereits rund um die Geburt und während der ersten Lebensjahre von Kindern können Familien Kontakte zu Unterstützungsangeboten aufbauen, die über den Kita-Alltag hinausreichen. Durch regelmäßige Begegnungen entstehen Vertrauen und stabile Beziehungen. Belastungen können frühzeitig wahrgenommen und passende Hilfen gemeinsam mit den Familien entwickelt oder vermittelt werden. Damit stärken Kinder- und Familienzentren Familien, fördern die gesunde Entwicklung von Kindern und unterstützen den Kinderschutz. Prävention verbessert nicht nur die Teilhabe- und Bildungschancen von Kindern, sondern kann auch dazu beitragen, spätere kostenintensive Interventionen in den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheit und Bildung zu vermeiden. Studien des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen zeigen, dass spätere Interventionen im Einzelfall ein Vielfaches der Kosten früher Unterstützung verursachen können[7].

Gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sichern

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Flächenland mit großen regionalen Unterschieden bei der Erreichbarkeit von Unterstützungsangeboten. KiFaZ tragen dazu bei, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, indem sie vorhandene Angebote im Sozialraum bündeln und Familien wohnortnah zugänglich machen. Insbesondere in ländlichen Regionen verkürzen sie Wege, stärken lokale Netzwerke und verbessern den Zugang zu Beratung, Bildung und Unterstützung.

Chancengerechtigkeit fördern

Familien leben unter unterschiedlichen Bedingungen und verfügen über unterschiedliche Ressourcen und Zugänge zu Unterstützung. Die Landespolitik verfolgt das Ziel, soziale Benachteiligungen frühzeitig abzubauen und allen Kindern bessere Teilhabe- und

[7] Meier-Gräwe, Uta; Wagenknecht, Inga (2011): *Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt „Guter Start ins Kinderleben“*. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Köln.

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Entwicklungschancen zu ermöglichen. KiFaZ erreichen Familien unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebenssituation und schaffen niedrigschwellige Zugänge zu Bildung, Beratung und Unterstützung. Dadurch stärken sie Familien, fördern die Entwicklung von Kindern und tragen dazu bei, dass soziale Herkunft nicht über Bildungs- und Zukunftschancen entscheidet.

Plattform für bestehende Landesprogramme

Ein besonderer Mehrwert der Kinder- und Familienzentren besteht darin, dass sie bestehende Landesprogramme, Angebote und Akteure im Sozialraum miteinander verbinden. KiFaZ wirken als Schnittstellen zwischen Familien, Fachstellen, Landesprogrammen und ehrenamtlichem Engagement. Sie bringen vorhandene Angebote dorthin, wo Familien sie erreichen können, und machen aus einzelnen Unterstützungsangeboten ein vernetztes System vor Ort.

Dazu gehören beispielsweise die Zusammenarbeit mit Familienhebammen im Rahmen der Frühen Hilfen, die Vermittlung von Familienbildungs- und Erholungsangeboten über Familienferienstätten sowie die Nutzung von Informations- und Unterstützungsangeboten der Familieninfo MV. Auch die Kooperation mit Projekten wie KipsFam und die Einbindung ehrenamtlichen Engagements stärken die Unterstützungslandschaft vor Ort.

Durch diese Vernetzung können Familien bedarfsgerecht begleitet, Zugänge zu Hilfen verbessert und vorhandene Ressourcen im Sozialraum wirksamer genutzt werden. KiFaZ sind damit nicht nur ein Angebot für Familien, sondern eine kommunale Plattform, über die familien-, gesundheits- und sozialpolitische Ziele des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Alltag von Familien sichtbar und wirksam werden.

Die Servicestelle als Motor der Qualitätsentwicklung und Verstetigung

Eine zentrale Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Kinder- und Familienzentren kommt der landesweiten Servicestelle KiFaZ M-V im SOS-Kinderdorf Vorpommern zu. Sie bildet die fachliche Schnittstelle zwischen den einzelnen KiFaZ-Standorten, den Trägern, den Kommunen und dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

Die Servicestelle M-V begleitet die Einrichtungen beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihrer Strukturen, unterstützt die Umsetzung fachlicher Standards und fördert den landesweiten Wissenstransfer. Sie bündelt Erfahrungen aus der Praxis, macht erfolgreiche Ansätze sichtbar und trägt dazu bei, dass Qualitätsentwicklung nicht nur an einzelnen Standorten stattfindet, sondern im gesamten Netzwerk wirksam wird.

Ohne eine landesweite Koordinierungsstruktur besteht die Gefahr, dass dieses Wissen, entwickelte Standards und gewachsene Vernetzungsstrukturen nach Ende der Modellphase verloren gehen. Die Servicestelle stellt sicher, dass die Erfahrungen aus der Projektphase gesichert, weitergegeben und für die Weiterentwicklung der KiFaZ-Struktur in Mecklenburg-Vorpommern nutzbar gemacht werden.

Durch die kontinuierliche fachliche Begleitung entsteht aus einzelnen Einrichtungen eine gemeinsame landesweite Struktur. Die Servicestelle ermöglicht Austausch, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung und unterstützt die KiFaZ dabei, bedarfsgerechte Angebote für Familien dauerhaft im Sozialraum zu verankern.

Darüber hinaus ist die Servicestelle bundesweit mit Fachstellen, Netzwerken und Akteur*innen aus dem Bereich der Kinder- und Familienzentren verbunden. Durch diesen kontinuierlichen

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Austausch profitiert Mecklenburg-Vorpommern von den Erfahrungen und Entwicklungen anderer Bundesländer und kann bewährte Ansätze für die eigenen Rahmenbedingungen weiterentwickeln. Gleichzeitig bringt die Servicestelle die Erfahrungen und Erkenntnisse aus Mecklenburg-Vorpommern in den bundesweiten Fachdiskurs ein und macht die Entwicklung der KiFaZ im Land sichtbar.

Für eine langfristige Etablierung von Kinder- und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern ist diese koordinierende Funktion unverzichtbar. Sie stellt sicher, dass die im Modellprojekt gewonnenen Erfahrungen gesichert, weiterentwickelt und für weitere Standorte nutzbar gemacht werden. Damit bildet die Servicestelle KiFaZ M-V das verbindende Element einer zukünftigen landesweiten KiFaZ-Struktur und schafft die Grundlage dafür, dass KiFaZ dauerhaft als Qualitätsmerkmal moderner Familien- und Bildungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern wirken können.

KiFaZ verstetigen: Von der Modellphase zur Regelstruktur

Die ESFplus-Förderung hat den Aufbau der Kinder- und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern ermöglicht und wichtige Entwicklungs- und Innovationsimpulse gesetzt. Sie hat gezeigt, welches Potenzial entsteht, wenn Kindertageseinrichtungen um familienunterstützende, beratende und sozialraumorientierte Angebote erweitert werden.

Gleichzeitig ist die ESFplus-Förderung als Projektförderung zeitlich begrenzt. Die vorhandenen Mittel ermöglichen eine Fortführung der Förderung bis Ende 2028, ersetzen jedoch keine dauerhafte strukturelle Absicherung. Daher muss frühzeitig geklärt werden, wie die aufgebauten Strukturen, Netzwerke und fachlichen Kompetenzen langfristig erhalten werden können. Erfolgreiche Präventions- und Unterstützungsstrukturen benötigen Verlässlichkeit, Kontinuität und Planungssicherheit – insbesondere dann, wenn sie auf Vertrauen und langfristige Beziehungen zu Familien angewiesen sind.

Eine reine Projektförderlogik wird diesem Anspruch nicht gerecht. Kinder- und Familienzentren wirken nachhaltig, weil sie Familien kontinuierlich begleiten, Angebote im Sozialraum vernetzen und frühzeitig Unterstützung ermöglichen. Diese Wirkung kann nur durch eine dauerhafte strukturelle Perspektive gesichert werden.

Perspektive: Verankerung im KiföG M-V

Die Weiterentwicklung der Kinder- und Familienzentren sollte deshalb als Bestandteil einer langfristigen Strategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern verstanden werden. Das Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern bietet hierfür den geeigneten Rahmen, um KiFaZ dauerhaft als Bestandteil der frühkindlichen Bildungs- und Unterstützungslandschaft zu verankern.

Eine Verankerung im KiföG M-V würde die Verbindung von frühkindlicher Bildung, Familienförderung, Prävention und Sozialraumorientierung langfristig absichern. Sie schafft Planungssicherheit für Träger und Kommunen, ermöglicht die Sicherung fachlicher Standards und gewährleistet, dass Familien auch künftig wohnortnah und niedrigschwellig erreicht werden.

Dabei geht es nicht um die Schaffung eines zusätzlichen Projekts, sondern um die konsequente Weiterentwicklung bestehender Kita-Strukturen. Kinder- und Familienzentren machen

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern

Kindertageseinrichtungen zu Orten, an denen Kinder und Familien umfassend begleitet, unterstützt und gestärkt werden.

Fazit: KiFaZ M-V – eine Investition in die Zukunft des Landes

KiFaZ M-V zeigt, wie Familienpolitik, Bildungspolitik und Sozialpolitik wirksam miteinander verbunden werden können. Die Kinder- und Familienzentren erreichen Familien frühzeitig, stärken Teilhabechancen und schaffen Unterstützung dort, wo sie gebraucht wird – niedrigschwellig, wohnortnah und im vertrauten Umfeld der Kindertageseinrichtung.

Die Erfahrungen der ESFplus-Förderphase zeigen: Der Ansatz funktioniert. KiFaZ stärkt Familien, verbessert Zugänge zu Bildung, Beratung und Unterstützung und trägt dazu bei, Prävention im Sozialraum nachhaltig zu verankern.

Die hohe Armutsgefährdung in Mecklenburg-Vorpommern, die besonderen Herausforderungen ländlicher Regionen sowie die Auswirkungen des demografischen Wandels machen deutlich: Präventive Familienförderung ist keine nachrangige Aufgabe, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe des Landes. Gerade angesichts begrenzter Ressourcen ist es entscheidend, Strukturen zu sichern, die frühzeitig wirken und langfristig dazu beitragen können, spätere Belastungen für Familien und öffentliche Systeme zu reduzieren.

Die Verstetigung der Kinder- und Familienzentren und ihre perspektivische Verankerung im KiföG M-V sind daher ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen, präventiven und familienorientierten Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern.

KiFaZ M-V – Stark für Familien. Stark für Mecklenburg-Vorpommern.

Kofinanziert von der Europäischen Union
MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport
KiFaZ Kinder- und Familienzentren Mecklenburg-Vorpommern